Kl. N. 19806

Frankfurt den 4t Januar 1852.

Hochzuverehrender Herr Doctor Laube!

Ihren werthen Brief vom 28t December 51. habe ich erhalten und zwar erst am 3t dieses. Ich habe mich nicht getäuscht; wie immer nehmen Sie sich auch dießmal wieder meiner mit der größten Wärme an, und das Gefühl zu beschreiben, welches mir Ihre Theilnahme in meiner, fast der Verzweiflung nahen Stimmung, erweckt hat, bin ich nicht im Stande; da Sie mir die heiß ersehnte Aussicht eröffnen bald nach Wien wieder zurückkehren zu dürfen, so schiebe ich meinen innigsten Danksagung bis auf Wiedersehen auf, Zeit und Raum gebieten vorläufig das zu übergehen, was mich seit Empfang Ihres Briefes bewegt und was ich Ihnen so gern mittheilen möchte. — Mit diesem Schreiben zugleich geht ein Brief an Dr. Kafka ab, ich hoffe er wird seine Wirkung nicht verfehlen. Ich habe mich bemüht ihm den Stand meiner Angelegenheiten auf das Genaueste mitzutheilen, so weit mir es nämlich aus eigener Einsicht möglich war, und ich hoffe er wird meiner warmen Bitte Gehör geben. Ich verspreche Ihnen die Abwicklung dieser drückenden Angelegenheit auf's eifrigste zu betreiben und bitte Sie nur noch in Ihrem nächsten Schreiben mir die Versicherung zu geben, daß Sie die Geduld mit mir nicht verlieren, und somit Ihr Wohlwollen mir nicht entziehen wollen. —

Ihre Vorschläge in Hinsicht eines neuen Contractes sind mir so willkommen, wie ich mich überzeugt gern allem fügen werde, was Sie gesonnen sind für meine Zukunft zu bestimmen, nur hoffe ich schließlich, daß die Summe, welche Dr. Kafka zur Ausgleichung meiner Schulden angeben wird, nicht zu groß ausfallen möge, damit nicht daran meine Rückkehr nach Wien scheitere. Was die andern Punkte eines neuen Contractes anbelangt, so hoffe ich wird die Intendanz ein gnädiges Auge auf die Artikel 4 & 5 meines alten Contractes werfen, denn ich bin nach alledem, wie Sie mein lieber Herr Doctor bemüht sind meine Angelegenheiten auszugleichen überzeugt, daß die Intendanz das schwere Vergehen, welches ich durch meine Entfernung begangen, nicht mit Zurückhalten einer Verbesserung strafen wird. Doch von alledem später, die Hauptsache ist ja jetzt Dr. Kafka. Auch will ich jetzt lieber schließen, ich bin nie im Stande gewesen vieles auf einmal auf mich einstürmende zu fassen und zu ordnen, und so muß ich befürchten unklar ja vielleicht mißverstanden zu werden. Nur eines muß ich noch berühren. Wie ich Ihnen schon im ersten Briefe schrieb bin ich nicht im Stande lange ohne Verdienst zu leben; meine Geldmittel sind bald erschöpft und trauernd muß ich es bekennen, daß ich <u>Niemand</u> habe der mich bis zu besseren Zeiten unterstützte; selbst im Vertrauen gesagt, Eltern und Verwandte sind mir jetzt fremder, als fremde Menschen; ich habe, ohne Prahlerei zu sagen, so vielen Menschen in meinem

Leben erhalten und meine fast zu große ja verschwenderische Gutmüthigkeit trägt einen nur zu bedeutenden Theil der Schuld an meinem Unglück; leider habe ich hierbei die Erfahrung machen müssen, daß ich keine Gegenhülfe finde und im Unglück allein dastehe. In Rücksicht dieser Noth wird die Intendanz mir gewiß verzeihen wenn ich suche etwas zu verdienen, und ich bitte Sie inständigst lieber Herr Doctor, meine Entschuldigung dafür zu übernehmen. Wo ich spielen werde weiß ich noch nicht, doch verspreche ich Ihnen mich von hier nicht weit zu entfernen, und bringt mir Ihre und des Herrn Dr. K. Nachricht Gutes und Aussicht auf baldige Rückkehr, so werde ich mich gleich näher an die Oestreichische Grenze und gegen nach Dresden ziehen. Ich bitte Herrn Hofsecretair auf das herzlichste von mir zu grüßen und auch ihm meinen innigsten Dank für seine freundlichen Bemühungen abzustatten. Sobald ich mich wieder mehr gesammelt, werde ich mir erlauben ihm zu schreiben. Ihnen und dem Herrn Hofsecretair viel Glück zum neuen Jahre wünschend unterzeichnet

Mich ausgezeichneter Hochachtung

Ihr

dankbar ergebener
Friedrich Devrient.

Ihren nächsten Brief bitte ich wieder nach Frankfurt post restante zu schicken.